

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expeditoren: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 45.

Dienstag den 6. März.

1883.

** Eine neue Stimme für die Einigung der Liberalen.

Der „Hannoversche Courier“ brachte vor einigen Tagen einen Artikel über „die Vertretung der Städte im preussischen Herrenhause“, welcher in mehrfacher Beziehung bemerkenswerth und erfreulich ist. Derselbe erscheint uns auch über das gewählte Thema hinaus von Bedeutung zu sein. Das nationalliberale Organ beklagt es in dem Artikel, daß die Vertretung der Städte im Herrenhause nicht in dem Maße zur Geltung gelangt, wie es möglich wäre. Es sieht im preussischen Staate 44 größeren und mittleren Städten das Recht zu, sich durch ein Mitglied ihres Magistrats, welches der Bestätigung des Königs bedarf, im Herrenhause vertreten zu lassen. Diese 44 bilden zwar nicht die Majorität sämtlicher Mitglieder des Herrenhauses, aber dieses ist schon bei 60 Mitgliedern beschlußfähig, und in der Mehrzahl der Sitzungen dürfte kaum diese Zahl anwesend sein, da ein großer Theil der Herren selten oder nie im Hause erscheint. Es muß schon eine Cardinalfrage zur Entscheidung stehen, wenn die Zahl der anwesenden Mitglieder auf oder über 100 steigt. Wären also sämtliche städtischen Vertreter regelmäßige Besucher der Versammlung und hielten sie zusammen, so würden sie sehr oft, besonders wenn sich noch die 9 Vertreter preussischer Universitäten hinzugesellten, die Entscheidung in der Hand haben, und das wäre überaus wünschenswerth, da keine Vorlage in Preußen ohne Zustimmung des Herrenhauses Gesetz werden kann.

Die Vertreter der Städte sollen nicht etwa ihre gemeinsame Kraft darauf verwenden, besondere städtische Interessen gegenüber angebliden besondern ländlichen Interessen zu vertreten — das würde ihnen auch kaum gelingen; denn in solchem Falle würden die erblichen Mitglieder, die großen Standesherrn, welche sonst niemals das Haus am Anfang der Leipziger Strafe besuchen, sicher ihre Abneigung davor überwinden — sondern sie sollen sich vereinigen, weil sie fast die einzigen Liberalen in der ersten preussischen Kammer sind und als solche im Stande wären, den reactionären Plänen, wenn dieselben die Unterstützung der konservativ-heralischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses finden, noch von dieser Stelle aus Widerstand zu leisten.

Der „Courier“ klagt nur darüber, daß die Vertreter der Städte durch eigene Schuld nicht von ihnen leicht zu erlangenden Einfluß ausüben. Einmal erscheinen sie nicht regelmäßig genug; einzelne von ihnen hat man Jahr um Tag nicht im Hause gesehen, wohl weil die Städteverordneten ihnen nicht Reisefosten und Diäten bewilligen. Die ziemlich regelmäßig Erscheinenden haben wieder nicht genug Fühlung mit einander. Einige von ihnen gefallen sich darin, noch regierungsfreundlicher sein zu wollen, als die Regierung, was auch der „Hannov. Courier“ tadelt. Nach demselben sind aber die Vertreter der Städte übrigens durchweg „Mitglieder der liberalen Partei, allerdings leider in ihren verschiedenen Schattierungen vom Fortschritt bis zum äußersten rechten Flügel der Nationalliberalen“. Wir finden gerade nicht, daß dies besonders beklagenswerth ist. Die

fortschrittlichen Mitglieder des Herrenhauses, wie Oberbürgermeister Selke-Königsberg, sind Leute, die auch nicht mit dem Kopf durch die Mauer rennen wollen.

Der „Courier“ meint nun, es sei besonders Pflicht des Herrn v. Forckenbeck, des „geborenen Führers“ der städtischen Vertreter, „die engste Fühlung unter den städtischen Vertretern herbeizuführen“, wozu derselbe bisher leider nicht zu bewegen sei. Die städtischen Vertreter aus den Provinzen hätten den dringenden Wunsch, daß er sich bald zu einem derartigen Verhalten entschließen möge. Einige Hoffnung auf eine Verbesserung der Verhältnisse setzt der „Courier“ noch darauf, daß nun auch Dr. Miquel als Vertreter von Frankfurt a/M. ins Herrenhaus eingetreten ist. Wenn Miquel und v. Forckenbeck mit den anderen städtischen Vertretern engste und regelmäßige Fühlung ernstlich suchten, so würden sie solche ganz sicher bei der großen Mehrzahl ihrer städtischen Kollegen in der entgegenkommendsten Weise finden. Weiter heißt es wörtlich:

„Selbsttätig muß ausgedrückt werden, in einer solchen Zusammenfassung durch Vereinigung der städtischen und der andern liberalen Herrenhausmitglieder einen bestimmten Zweig der liberalen Partei ausschließlich zu kultivieren; das würde ganz verkehrt sein; es müssen alle liberalen Elemente freien Raum in der Vereinigung haben. Ebenso sind wir weit entfernt, mit solcher Vereinigung eine ganz besondere und einseitige Förderung städtischer Interessen zu erstreben; dahin geht unsere Absicht nicht; uns liegt daran, daß alle liberalen Elemente im Herrenhause zusammengehört werden und in dem Kampfe gegen jede unzulässige Reactionsmaschine, mag sie gerichtet sein gegen wen sie will, festgeschlossen zusammenstehen.“

Es ist höchst erfreulich, daß nun auch der „Hannov. Courier“ eine solche Sprache redet. Nur meinen wir, daß diese sehr beherzigenswerthen Worte eine noch weitere Anwendung erfordern, als das Blatt ihnen giebt. Was der „Courier“ hier für das preussische Herrenhaus angewandt wissen will, hat eine noch größere Bedeutung für das preussische Abgeordnetenhause und den Reichstag. Diese parlamentarischen Körperschaften sind noch viel wichtiger, als das Herrenhaus. Die „unzulässigen Reactionsmaschinen“, welche der „Courier“ bekämpfen will, traten dort zuerst und noch stärker auf, und wenn sie dort zurückgeschlagen werden, darf uns um das Herrenhaus nicht bange sein, das ist dann ohnmächtig. Und im Reichstag ist auch Herr v. Forckenbeck an der Spitze einer ganzen Schaar von liberalen Männern, welche sich gerade das, was der „Hannov. Courier“ in seinem Artikel erstrebt, zum Hauptzweck ihrer Thätigkeit gemacht haben. Niemand hat ihnen aber bisher heftigeren Widerstand entgegengesetzt, als gerade der „Hannov. Courier“. Er hat den Herrn v. Forckenbeck und Gen. mehrfach sehr wenig schmeichelhafte Motive untergeschoben, hat sie als „Radical“, „Doctrinäre“ u. s. w. bezeichnet und ihrem Unternehmen ein wenig rühmliches Ende probzeit. Um so mehr freut es uns, daß der „Courier“ jetzt schon die

selbe Sprache spricht, wie die Herren v. Forckenbeck und Gen. Diese haben trotz mehrfacher Aufforderungen es unterlassen, auf dem Boden der Provinz Hannover ihre alten nationalliberalen Kollegen zu bekämpfen, und sie sind sicher nicht gewillt, diesen in ihrer jetzigen Lage Schwierigkeiten zu bereiten. Aber die Einigkeit der Liberalen ist auch für jene Provinz um so nöthiger, da die Conservativen jetzt durch Bauernvereine und andere Bauernfängerer energischer als je befreit sind, die Prophezeiung der „Kreuzzeitung“ wahr zu machen, daß Hannover in Zukunft die Hochburg der konservativen Partei sein werde.

Politische Uebersicht

Der Präsident des Abgeordnetenhauses gedenkt schon am künftigen Donnerstag die Etatsberatung zu schließen, um dann den Etat dem Herrenhause zu überweisen. Ueber den Zeitpunkt des Wiederbeginns der Landtagsarbeit nach Ostern ist noch kein Beschluß gefaßt. Bis jetzt ist die Ansicht, daß beide Körperschaften vom 3. April ab neben einander tagen, nur einer von den vielen Auswegen aus der allgemeinen Verwirrung, welche in Erwägung gekommen sind. Am wahrscheinlichsten bleibt es, daß der Landtag nach dem Schluß des Reichstags zur Erledigung seiner Geschäfte berufen wird. Es ist jedenfalls von Interesse, festzuhalten, daß in allen diesen Fragen sowohl im Abgeordnetenhause wie im Reichstag das Centrum und die gesammte Linke zusammengehen.

Erst jetzt, wo man mit dem Bericht der Commission über das Arbeiter-Krankenkassengesetz beschäftigt ist, läßt sich erkennen, wie schwierig und umfangreich sich der Rest der Arbeit des Reichstags gestaltet. Es kann nicht fehlen, daß über die Wahrnehmungen auch an den Reichsanfänger berichtet wird zu dem Zwecke, die an sich so wenig gebotene und so zeitraubende Beratung über den Etat von 1884-85 zu vermeiden. Auch in den Reihen der Konservativen ist man vielfach bemüht, die Absicht der Etatsberatung bezüglich des nächsten Rechnungsjahres, wenn irgend möglich, rückgängig zu machen.

Das Abgeordnetenhause nahm am Sonnabend das Gesetz über die Abschaffung der zwei untersten Stufen der Klassensteuer und die provisorische Erledigung der übrigen Stufen dieser Steuer, so wie der zwei ersten Stufen der Einkommensteuer in dritter Lesung, also endgiltig an. Es war bezeichnend, daß nur zwei konservative Redner, ein freisinniger und ein deutsch-konservativer, für notwendig hielten, bei diesem Anlaß nochmals das Wort zu ergreifen; sie brachten dabei durch eine Polemik gegen einander, wodurch aber noch keineswegs alle innerhalb des Konservatismus einander jetzt bekämpfenden Gegensätze in der Besteuerungsfrage zum Ausdruck kamen, die trübe Gährung nochmals zur Anschauung, in welche die konservativen Meinungen über Besteuerung gerathen sind, seit die Partei auf diesem Gebiete sich abwechselnd der gebieterischen Initiative des leitenden Staatmannes und egoistischen Klassen-Gelüsten dienstbar gemacht hat. Sie hat eine Zeitlang die un-

Breitestraße **Geschäfts-Eröffnung.** Breitestraße

18. **Pferde-  Geschäft** 18.

Breitestraße **Eröffnung.** Breitestraße

Einem hochachtbaren Publikum von Merseburg und Um-
 gegend die ersehnte Anzeig, daß ich im Gasthof zur Stadt
 Merseburg, Breitestraße 18, ein
 eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich beehren
 den Käufer, bei billigster Preisstellung, auf das strengste solt-
 den bewährten Ruf des Hauses zu erhalten. Meine langjährige Thätigkeit als Koch in den besten
 Häusern Berlins macht es mir möglich, allen gerechten Anforderungen an die Küche genügen zu
 können, ohne die bisherigen hohen Preise zu verändern.
 Achtungsvoll
 Alwin Weisenborn.

Stahlbad Lauchstädt.

Mit heutigem Tage übernahm ich am hiesigen Platz den altrenommierten Gasthof zum
 „Schwarzen Adler“.
 Ich bitte ein hochverehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum, mein Unternehmen ge-
 neigtest berücksichtigen zu wollen, verspreche andererseits durch Verabreichung von nur guten
Essen und Getränken, sowie durch **aufmerksame und coulant Bedienung**
 den bewährten Ruf des Hauses zu erhalten. Meine langjährige Thätigkeit als Koch in den besten
 Häusern Berlins macht es mir möglich, allen gerechten Anforderungen an die Küche genügen zu
 können, ohne die bisherigen hohen Preise zu verändern.
 Hochachtungsvoll
 Lauchstädt, den 1. März 1883. **Valentin Diegand.**

S. Grossmann & Sohn.

Unser großer Transport

von einigen 60 Stück bester belgischer und dänischer Arbeitspferde
 im leichten und schweren Schlage steht von Sonntag den 11. d. M.
 an unter strengster Reclität und billigster Bedienung in unseren
 Stallungen zum Verkauf.

S. Grossmann & Sohn,
 Löpferplan 4. Halle a/S. Löpferplan 4.

J. G. Knauth & Sohn,

8 Gutenplan 8,

empfangen und empfehlen zur Frühjahrs- und Sommer-Saison ihr wohlassortirtes
Hut- und Mützenlager

in größter Auswahl von den feinsten Novitäten bis zum ordinärsten, als Seiden-
 Hüte (Cylinder), Filz- und Stoffhüte für Herren und Knaben, gut sortirt und stets
 die billigsten Preise.

Für Confirmanden

größte Auswahl in Hüten, Mützen, Handschuhen, Schlippen, Hosenträgern und
 Chemisettes, bei guter Bedienung stets die billigsten Preise.

Theater in Merseburg.

(Kaiser Wilhelms-Halle.)

Mittwoch den 7. März 1883

drittes Gastspiel der Gesellschaft des k. fürstl. Theaters
 in Arnstadt.

Repertoirestück des Leipziger Stadttheaters.

Novität! Der Schwabenstreich. Novität!

Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan.

Vorverkauf bei Herrn **A. Wiese** (Burgstraße) Sperrth nummerirt 1 Mark,
 unnummerirt Platz 50 Pf.

An der Casse Sperrth 1,25 M., unnummerirt Platz 60 Pf.

Fertige Särge

zu sehr billigen Preisen bei
K. Hoffmann, Tischlermeister,
 Breitestraße Nr. 5.

Prima Portland-Cement

in stets frischer Waare offerirt
Ed. Klaus.

G. Koenig,
 Thierarzt I. Classe,
 Neumarkt Nr. 11.

**Hochstämmige Rosen
 und Obstbäume,**
 nur schöne gesunde Stämme, gute Sorten, empfiehlt
 preiswerth **C. Heuschkel.**

Schellack, feinstes orange, das Pfund 1 M.
 40 Pf., bei größeren Quantitäten billiger.
Sölnner, russischer und Mählfässer
Leim,
 vorzügliche tief schwarze **Ebenholzbeize,**
Rußbaum- und Mahagonibeize
 in der Drogen-, Lack-, Farben- und
 Firniß-Handlung
 von
Oscar Leberl,
 Burgstraße 16.

Sprechtag!

Ich bin jetzt jeden **Sonnabend** (nicht
 Donnerstag) **vormittags** in **Merse-
 burg, Hotel zum halben Monde,**
 für das recht suchende Publikum zu sprechen.
Dr. jur. Kähne,
 Rechtsanwalt in Halle.

**Kappel'sche Rücklinge,
 Kieler Speckrücklinge,
 Kieler Sprotten**

empfeht **G. Wolff.**

Das neueste, hochfeinste
 Taschentuchgewebe ist **Alb. Grönder's**
Dornröschen
 von höchst lieblichem, erfrischenden und dauerndem
 Wohlgeruch. Derbet bei Herrn **(H. 1864.)**
H. F. Exius Nachf., Merseburg.

Gesammtf. freie kirchl. Vereinigung.

Schöne Winterverammlung am Dienstag den 6. d.
 M., abends 8 Uhr, im **Zivoll.**
 Vortrag des Herrn **Diaconus Kemstroff** über: „Wie
 wurden evangelische Gebiete in Deutschland wieder lo-
 tholisch?“
 Zu dieser Verammlung haben auch Männer, welche
 nicht Mitglieder sind, und **Frauen** Zutritt.
 Merseburg, den 1. März 1883.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Donnerstag den 8. März cr., abends 8 Uhr,
 im **Hospitalgarten.**

Da ein interessanter Vortrag in Aussicht steht,
 ist zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Sonntag den 11. März
Extrazug nach Berlin.

7 Uhr 20 Min. aus Halle, 11 Uhr
 15 Min. in Berlin. 6 Tage gültig.
 III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M.

Bilts bis Donnerstag Abend 6 Uhr bei **A. Wiese.**

Bathskeller.

Heute Dienstag von abends 6 Uhr ob
Salzknochen.

Restaurant zur grünen Eiche

Heute Dienstag Schlachtfest. Es ladet freundlich
 ein **W. Scheit.**

Auch kann daselbst Fett abgelassen werden.

Agenten für eine solide **Haarverfärbungs-Gesellschaft** gesucht.
 Gest. Offerten mit Referenzen-Angabe unter C. L. 100
 volllagernd **Halle a/S.** erbeten.

Ein älteres mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen
 wird zum 1. April gesucht **gr. Ritterstraße 18.**

Einem **Verbling** sucht
Herm. Mann, Tapezierer und Decorateur,
 Leipzig, Rostergasse 11.

Auch zu melden **Merseburg, Friedrichstr. 6.**

Zwei junge Mädchen können das **Pythagoras-**
 lernen bei **J. Bachmann,**
 Delstraße 11.
 Dieb- und Hausmädchen aufs Land werden ge-
 sucht.

**Hausknecht, Aufseher, Stuben-, Haus- und
 Kindermädchen, sowie Mädchen für Alles** meist nach
 Frau **Gummert, Markt 21.**

Ein junges Mädchen wird für den Nachmittags
 Wartung eines kleinen Kindes sofort gesucht.
 Zu erfragen **H. Ritterstraße Nr. 11.**

Eine **Schneiderin** sucht Beschäftigung in und außer
 dem Hause **Häckerstraße 14.**

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expeditoren: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 45.

Dienstag den 6. März.

1883.

** Eine neue Stimme für die Einigung der Liberalen.

Der „Hannoversche Courier“ brachte vor einigen Tagen einen Artikel über „die Vertretung der Städte im preussischen Herrenhause“, welcher in mehrfacher Beziehung bemerkenswerth und erfreulich ist. Derselbe erscheint uns auch über das gewählte Thema hinaus von Bedeutung zu sein. Das nationalliberale Organ beklagt es in dem Artikel, daß die Vertretung der Städte im Herrenhause nicht in dem Maße zur Geltung gelangt, wie es möglich wäre. Es steht im preussischen Staate 44 größeren und mittleren Städten das Recht zu, sich durch ein Mitglied ihres Magistrats, welches der Bestätigung des Königs bedarf, im Herrenhause vertreten zu lassen. Diese 44 bilden zwar nicht die Majorität sämtlicher Mitglieder des Herrenhauses, aber dieses ist schon bei 60 Mitgliedern beschlußfähig, und in der Mehrzahl der Sitzungen dürfte kaum diese Zahl anwesend sein, da ein großer Theil der Herren selten oder nie im Hause erscheint. Es muß schon eine Cardinalfrage zur Entscheidung stehen, wenn die Zahl der anwesenden Mitglieder auf oder über 100 steigt. Wären also sämtliche städtischen Vertreter regelmäßige Besucher der Versammlung und hielten sie zusammen, so würden sie sehr oft, besonders wenn sich noch die 9 Vertreter preussischer Universitäten hinzugesellten, die Entscheidung in der Hand haben, und das wäre überaus wünschenswerth, da keine Vorlage in Preußen ohne Zustimmung des Herrenhauses Gesetz werden kann.

Die Vertreter der Städte sollen nicht etwa ihre gemeinsame Kraft darauf verwenden, besondere städtische Interessen gegenüber angebliehen besondern ländlichen Interessen zu vertreten — das würde ihnen auch kaum gelingen; denn in solchem Falle würden die erblichen Mitglieder, die großen Standesherrn, welche sonst niemals das Haus am Anfang der Leipziger Strafe besuchen, sicher ihre Abneigung davor überwinden — sondern sie sollen sich vereinigen, weil sie fast die einzigen Liberalen in der ersten preussischen Kammer sind und als solche im Stande wären, den reactionären Plänen, wenn dieselben die Unterstützung der konservativ-heraldischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses finden, noch von dieser Stelle aus Widerstand zu leisten.

Der „Courier“ klagt nur darüber, daß die Vertreter der Städte durch eigene Schuld nicht von ihnen leicht zu erlangenden Einfluß ausüben. Einmal erscheinen sie nicht regelmäßig genug; einzelne von ihnen hat man Jahr um Jahr nicht im Hause gesehen, wohl weil die Städteverordneten ihnen nicht Reisekosten und Diäten bewilligen. Die ziemlich regelmäßig Erscheinenden haben wieder nicht genug Fühlung mit einander. Einige von ihnen gefallen sich darin, noch reinerungsfreundlicher sein zu wollen, als die Regierung, was auch der „Hannov. Courier“ tadelt. Nach demselben sind aber die Vertreter der Städte übrigens durchweg „Mitglieder der liberalen Partei, allerdings leider in ihren verschiedenen Schattierungen vom Fortschritt bis zum äußersten rechten Flügel der Nationalliberalen“. Wir finden gerade nicht, daß dies besonders beklagenswerth ist. Die

fortschrittlichen Mitglieder des Herrenhauses, wie Oberbürgermeister Selke-Königsberg, sind Leute, die auch nicht mit dem Kopf durch die Mauer rennen wollen.

Der „Courier“ meint nun, es sei besonders Pflicht des Herrn v. Forckenbeck, des „geborenen Führers“ der städtischen Vertreter, „die engste Fühlung unter den städtischen Vertretern herbeizuführen“, wozu derselbe bisher leider nicht zu bewegen sei. Die städtischen Vertreter aus den Provinzen hätten den dringenden Wunsch, daß er sich bald zu einem derartigen Verhalten entschließen möge. Einige Hoffnung auf eine Verbesserung der Verhältnisse setzt der „Courier“ noch darauf, daß nun auch Dr. Miquel als Vertreter von Frankfurt a/M. ins Herrenhaus eingetreten ist. Wenn Miquel und v. Forckenbeck mit den anderen städtischen Vertretern engste und regelmäßige Fühlung ernstlich suchten, so würden sie solche ganz sicher bei der großen Mehrzahl ihrer städtischen Kollegen in der entgegenkommendsten Weise finden. Weiter heißt es wörtlich:

„Selbstredend muß ausgedrückt werden, in einer solchen Zusammenfassung durch Vereinigung der städtischen und der andern liberalen Herrenhausmitglieder einen bestimmten Zweig der liberalen Partei ausschließlich zu kultivieren; das würde ganz verkehrt sein; es müssen alle liberalen Elemente freien Raum in der Vereinigung haben. Ebenso sind wir weit entfernt, mit solcher Vereinigung eine ganz besondere und einseitige Förderung städtischer Interessen zu erstreben; dahin geht unsere Absicht nicht; und daß alle liberalen Elemente im Herrenhause zusammengehört werden und im Kampfe gegen jede unzulässige Restriktionenmaßregel, mag sie gegen wen sie will, festgeschlossen werden.“

Es ist höchst erfreulich, daß nun „Hannov. Courier“ eine solche Stimme hören. Nur meinen wir, daß diese sehr beherzten Worte eine noch weitere Anwendung als das Blatt ihnen giebt. Was die hier für das preussische Herrenhaus wissen will, hat eine noch größere Bedeutung das preussische Abgeordnetenhaus im Reichstag. Diese parlamentarischen Institutionen sind noch viel wichtiger, als das Haus. Die „unzulässigen Reactionen“, welche der „Courier“ bekämpfen will, zuerst und noch stärker auf, und zurückgeschlagen werden, darf und muß das Haus nicht bange sein, das ist dann und im Reichstag ist auch Herr v. Forckenbeck an der Spitze einer ganzen Schaar von Männern, welche sich gerade die Aufgabe setzen, „Hannov. Courier“ in seinem Amt zum Hauptzweck ihrer Thätigkeit gemacht. Niemand hat ihnen aber bisher helfen können, und gerade der „Hannov. Courier“. Er hat den Herrn v. Forckenbeck und Gen. mehrfach sehr wenig schmeichelhafte Motive untergeschoben, hat sie als „Radicalen“, „Doctrinäre“ Partei auf diesem Gebiete sich abwechselnd der gebieterischen Initiative des leitenden Staatsoberhauptes und egoistischen Klassen-Gelüsten dienstbar gemacht hat. Sie hat eine Zeitlang die un-

selbe Sprache spricht, wie die Herren v. Forckenbeck und Gen. Diese haben trotz mehrfacher Aufforderungen es unterlassen, auf dem Boden der Provinz Hannover ihre alten nationalliberalen Kollegen zu bekämpfen, und sie sind sicher nicht gewillt, diesen in ihrer jetzigen Lage Schwierigkeiten zu bereiten. Aber die Einigkeit der Liberalen ist auch für jene Provinz um so nöthiger, da die Conservativen jetzt durch Bauernvereine und andere Bauernfängerien energischer als je befreit sind, die Prophezeiung der „Kreuzzeitung“ wahr zu machen, daß Hannover in Zukunft die Hochburg der konservativen Partei sein werde.

Politische Uebersicht

Der Präsident des Abgeordnetenhauses gedenkt schon am künftigen Donnerstag die Statthalterung zu schließen, um dann den Etat dem Herrenhause zu überweisen. Ueber den Zeitpunkt des Wiederbeginns der Landtagsarbeit nach Ostern ist noch kein Beschluß gefaßt. Bis jetzt ist die Ansicht, daß beide Körperschaften vom 3. April ab neben einander tagen, nur einer von den vielen Auswegen aus der allgemeinen Verwirrung, welche in Erwägung gekommen sind. Am wahrscheinlichsten bleibt es, daß der Landtag nach dem Schluß des Reichstags zur Erledigung seiner Geschäfte berufen wird. Es ist jedenfalls von Interesse, festzuhalten, daß in allen diesen Fragen sowohl im Abgeordnetenhause wie im Reichstag das Centrum und die

